

„Die besten Stücke sind im Kestner-Museum und im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg ausgestellt“



Die alte Fayencemanufaktur aus dem 18. Jahrhundert – älteste Fabrikgebäude Norddeutschlands.



Insa Hake mit einem Walzenkrug aus Porzellan und dem Vorbild als Zeichnung.

Infiziert mit dem Denkmalvirus

„Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen“ unterhält die ehemalige Fayencemanufaktur von 1736

WRISBERGHOLZEN ■ Eine Fülle historischer Bauten hat Wrisbergholzen, der kleine Ort zwischen Sibbesse und Alfeld, vorzuweisen, unter ihnen die alte Fayencemanufaktur aus dem 18. Jahrhundert. Um den Erhalt der vom Verfall bedrohten Gebäude kümmert sich der Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen.

Wer glaubt, in der alten Fayencemanufaktur von 1736 noch alte Produktionsstätten zu finden, der irrt. Einzig die alte Brennstelle, an der sich der Ofen befand, ist freigelegt. Knapp 100 Jahre lang wurden in dem stattlichen Fachwerkbau Fayencen und Steingut produziert. Seit 1835 diente das Gebäude als Wohnhaus für Bedienstete und Flüchtlinge.

Bilder alter Porzellanstücke, die hier produziert wurden, schmücken die Wände. Stolz zeigt Insa Hake ihre neueste Errungenschaft, einen feinen Bierkrug, produziert in Wrisbergholzen. Vor kurzem hat sie den Walzenkrug aus Porzellan erstanden, der im 18. Jahrhundert in der Fayencemanufaktur hergestellt wurde. Die 30-Jährige ist eine der wenigen

Wrisbergholzer, die sich im Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen engagieren. Sie ist bereits in jungen Jahren mit Kindern der Vereinsgründer in Kontakt gekommen und später, als junge Erwachsene, dem Verein beigetreten. Der Verein wurde von kunstbegeisterten Hannoveranern gegründet und besteht heute aus 22 Mitgliedern, die sich für den Erhalt der historischen Gebäude engagieren.

Gebäude retten

Ausschlaggebend für die Gründung des Vereins sei das alte, vom Verfall bedrohte Fachwerkgebäude gewesen, das 1736 als Fabrikationsstätte für eine Fayencemanufaktur erbaut worden war und damit das älteste Fabrikgebäude Norddeutschlands ist. „Wir sind alle mehr oder weniger mit dem „Denkmal-Virus“ infiziert“, erklärt Jens Beck, Vorsitzender des Vereins. In diesem Jahr kann der Verein die 275-jährige Errichtung der ehemaligen Fayence-Manufaktur feiern.

Wrisbergholzen ist ungewöhnlich reich an bedeutenden Baudenkmalen. Mit den Wichtigsten verbindet sich

der Name der Familie von Wrisberg, die zeitweise eine rege Bautätigkeit entwickelte. Errichtet von Graf Johann Rudolph von Wrisberg, diente die Fayencemanufaktur von 1736 bis 1824 der Produktion keramischer Erzeugnisse. „Die besten Stücke sind heute im Kestner-Museum Hannover und dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg ausgestellt“, freut sich Jens Beck über den gelungenen Erhalt der Kulturschätze. Eine künstlerische Einmaligkeit im gräflichen Schloss – ebenfalls in Wrisbergholzen von Johann Rudolph errichtet – ist das Speisezimmer, das ganz mit emblematischen, nach italienischen und französischen Vorlagen des 16. und 17. Jahrhunderts gearbeiteten Fliesen ausgestattet ist.

Nachdem die Produktion der Fayencen vermutlich nach einem großen Feuerschlag 1824 eingestellt werden musste, diente das Gebäude als Wohnhaus. In der Nachkriegszeit war es mit Flüchtlingsfamilien überbelegt, danach nahm die Zahl der Bewohner ständig ab. „Die letzte Mieterin zog 1980 aus, aber bereits zu die-



Eine ovale Platte nach chinesischem Vorbild, bemalt von Johann Heinrich Schröder, um 1740 in der Fayence-Manufaktur produziert.

sem Zeitpunkt war das Haus stark baufällig“, erzählt Beck. 1984 kamen engagierte Leute aus Hannover und gründeten den Verein, um das unter Denkmalschutz stehende Gebäude, das für

Niedersachsen von großer kulturhistorischer Bedeutung ist, vor der Zerstörung zu bewahren. „Die heutige Besitzerin, Eleonore von Goertz-Wrisberg, kann die vielen zu ihrem Besitz gehörenden Kostbarkeiten nicht aus eigener Kraft erhalten“, so der Vereinsvorsitzende. Daher pachtete der Verein das Gebäude und setzte es nach und nach in stand.

Sanierungsarbeiten

Zurzeit sanieren Vereinsmitglieder an Wochenenden zwei Ausstellungszimmer. Das alte Fachwerk war teilweise morsch und musste ausgetauscht werden. Nun erstrahlen nach und nach die Zimmer in neuem Glanz. Im Flur warten die Ausstellungsvitrinen auf ihre neuen Gemächer. Vielleicht steht dann auch einmal der wertvolle Walzenkrug in der Ausstellung.

Neben der Sanierung der alten Fayence-Manufaktur sei der Verein bestrebt, weitere denkmalgeschützte Gebäude im Ort zu erhalten, berichtet Jens Beck. So konnte 2001 der hölzerne Teetempel im Park des Schlosses restauriert werden. Nach Angaben des Landesamtes für Denkmalpflege

ge zähle der Schlosspark Wrisbergholzen zu den wertvollsten privaten Parkanlagen des Landes. „Der Tempel ist der letzte seiner Art“, betont Beck. Für die Restaurierung hat der Verein insgesamt 50 000 Euro aufgebracht und einen beträchtlichen Teil an Eigenarbeit beigesteuert. Im vergangenen Jahr seien zwei historische Steinbrücken restauriert worden, ebenfalls mit Beteiligung des Vereins. Als nächstes wolle der Verein die Sanierung der akut vom Verfall bedrohten Orangerie angehen. Hierfür seien rund 180 000 Euro notwendig. Der erste Bauabschnitt, die Erneuerung des Daches, konnte bereits vor einigen Jahren vorgenommen werden.

Nach Angaben des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege handelt es sich bei der Baugruppe in Wrisbergholzen, in deren Zentrum das gräfliche Schloss mit dem Schlosspark steht, um ein Ensemble von nationaler Bedeutung und eines der wichtigsten Denkmale des Landes Niedersachsen, erklärt Jens Beck und hofft, dass die einmalige Anlage gerettet werden kann. ■ mk



Das Fliesenzimmer in der Fayence-Manufaktur im Unterdorf 9. ■ Fotos: Konrad-Nöhren